Der Heilige Geist im Alltag des Christen

Teil 3

Referent	Max Billeter
Ort	Hücker Moor
Datum	16.01.1992
Länge	01:01:42
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb020/der-heilige-geist-im-alltag-des-christen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir haben am ersten Abend, am Donnerstagabend, gesehen, dass Gott, der Heilige Geist, kommt, um zu wohnen in Menschen, die glauben an den Namen und das Werk des Herrn Jesus. Gestern Abend sahen wir, dass er in uns wohnt, um uns zu leiten. Heute Abend möchten wir, das Wort Gottes untersuchen, um zu sehen, dass der Geist Gottes die gläubigen Menschen erfüllen will. Damit der Heilige Geist kommt, um zu wohnen in einen Menschen, haben wir am Donnerstagabend gesehen, dass die Voraussetzung dazu, Glauben ist. Damit er [00:01:01] uns leiten kann, ist die Voraussetzung dazu, dass nicht unser Eigenwille tätig ist. Und damit er uns erfüllen kann, das möchten wir jetzt heute Abend betrachten, gibt es einmal eine Voraussetzung, die wir zuerst als ersten Punkt heute Abend untersuchen möchten. Was ist die Voraussetzung, damit der Geist Gottes uns erfüllen kann? Zweitens, was sind die Hinternisse, dass er uns nicht erfüllen kann? Und drittens, wir haben wieder drei Abschnitte heute Abend, was sind die Auswirkungen, wenn er uns erfüllt? Nun, wenn ich den Unterschied zeigen möchte und es ist im Gebet ausgedrückt worden, dass wir doch in [00:02:02] einfachen Worten sprechen sollen und ich möchte das versuchen und wenn wir jetzt den Unterschied zeigen möchten zwischen dem, was wir am Donnerstagabend sahen, dass der Geist Gottes in uns wohnt und was wir heute Abend betrachten, dass der Geist Gottes uns erfüllt, dann ist das sehr einfach zu erklären.

Als der Geist Gottes, wenn er in einem Menschen wohnt, dann bekommt der Mensch eine Gabe, nämlich die Gabe des Heiligen Geistes. Und wenn der Geist Gottes einen Menschen erfüllt, dann bekommt der Geist Gottes den Menschen. Das ist gerade umgekehrt. Ja, er bekommt dann alles praktisch von diesem Menschen. Also wenn er in uns wohnt, dann ist er eine Gabe und er kommt ganz in uns auf der Grundlage des [00:03:06] Werkes des Herrn Jesus auf Kolgata. Aber dass er uns erfüllt, das bedeutet, dass er dann Besitz nimmt von allem in unserem Leben, von unseren Gedanken, von unseren Worten, von unserer Tätigkeit, er bekommt dann uns. Wenn jemand vom Geist erfüllt ist, dann ist er eigentlich so, dass der Geist Gottes uns ganz bekommt.

Nun also, wir wollen zuerst die Voraussetzungen betrachten und wir lesen dazu etwas wiederum aus Apostelgeschichte, und zwar aus Kapitel 4. Und ich fasse das zusammen, was wir jetzt lesen, und sage, die Voraussetzung, dass der Geist Gottes uns erfüllt, ist Gebet.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024

[00:04:07] Nicht beten um den Heiligen Geist, dass er uns erfüllt, sondern wirkliches christliches Gebet ist Voraussetzung dazu. Apostelgeschichte 4, wir lesen ab Vers 24. Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen, Herrscher, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist, der du durch den Mund deines Knechtes David gesagt hast, warum toben die Nationen und sinnen eitlis die Völker?

Die Könige der Erde standen da und die Obersten versammelten sich wieder den Herrn und wieder seinen Christus. Denn in dieser Stadt versammelten sich in [00:05:07] Wahrheit wieder deinen heiligen Knecht Jesu, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israel alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte. Und nun, Herr, sieh an die Drohung und gib deinen Knechten dein Wort zu reden mit aller Freimütigkeit, indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung und das Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Städte, wo sie versammelt waren und sie wurden alle mit heiligem Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit [00:06:03] Freimütigkeit.

Die große Voraussetzung, dass der Geist Gottes uns erfüllen kann, ist echtes, wahres, christliches Gebetsleben. Es ist tatsächlich das Charakteristische eines Christen, dass er betet. Das sehen wir beim Apostel Paulus, als er sich bekehrte, da wurde gesagt, nach seiner Bekehrung, siehe, er betet. Darf ich eine Frage stellen? An dich heute Abend, kann man das von dir auch sagen? Siehe, du betest. Oder bist du vielleicht noch nicht mit deinen Sünden zum Herrn Jesus gekommen? Hast ihn noch nicht angenommen als deinen persönlichen Heiland? Du weißt noch nicht, was beten ist? Du hast vielleicht ein Gebet schon gesprochen, etwas [00:07:05] heruntergesagt, aber du weißt nicht, was christliches Beten ist. Aber alle, die wir dem Herrn Jesus angehören, auch uns möchte ich fragen, wie steht es mit deinem Gebetsleben? Ist vielleicht etwas in dieser Voraussetzung in deinem Leben nicht in Ordnung, dass der Geist Gottes dich nicht erfüllen kann, nicht von dir Besitz nehmen kann? Siehe, er betet. Und wir sehen auch hier diese Männer, diese Gläubigen, diese Geschwister, wie sie beten miteinander und dass eigentlich dann anschließend sie mit dem Geist Gottes erfüllt werden. Und ich möchte nicht nur zeigen, dass sie beteten, sondern ich möchte jetzt auch zeigen, wie sie [00:08:02] beteten. Es geht nämlich nicht nur darum, dass wir beten, sondern auch wie wir beten. Und da haben wir ganz wichtige Vorausbelehrungen in Gottes Wort. Nun geht es mir natürlich nicht um Formulierungen. Wir nehmen das manchmal sehr wichtig, wie wir so formulieren in den Gebeten, aber das ist eigentlich nicht die Hauptsache. Es ist natürlich immer gut, richtig zu formulieren, besonders in gemeinsamen Gebeten. Aber es geht nicht so sehr darum, sondern es geht darum, was für eine Herzenshaltung wir haben beim Beten. Nun das erste, was wir hier finden in Vers 24 ist, dass sie Gott anreden als der Herrscher. Du bist Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat.

[00:09:03] Diese gläubigen Menschen, diese Christen, kommen von Gott hin im Gebet im Bewusstsein, dass er der Herrscher ist über alle Dinge. Das ist die erste Voraussetzung für ein wahres christliches Gebet, dass wir uns bewusst sind, vor wen wir treten. Nämlich vor den Herrscher von allen Dingen und auch vor den Herrscher von dir ganz persönlich. Ihn anzuerkennen als meinen persönlichen Herrn ist die allererste Voraussetzung für ein wahres, wirkliches Gebet. Und dann zweitens auch ihn nicht nur als Herrscher anzuerkennen, sondern auch als Schöpfer aller Dinge. Das heißt als der, der alles vermag, in diesem tiefen [00:10:01] Bewusstsein im Herzen so vor ihn zu treten. Und dann kommt das zweite in Vers 25 und 26, das volle Anerkennen des Wortes Gottes als von Gott inspiriert, als das was Gott eben durch sein Wort uns mitzuteilen hat.

Sie beginnen jetzt nämlich etwas Gott vorzusagen aus der Heiligen Schrift, aus dem Alten Testament. Wir sagen manchmal und ganz mit recht, wenn wir gemeinsam beten, sollen wir nicht Gott Vorträge halten und ich bin natürlich da sehr damit einverstanden. Ich glaube überhaupt, dass lange Gebete etwas ganz Schlechtes sind. Nicht gerade Sünde, aber eine große Schwachheit, die der Feind benutzt, dass wir nicht konkret beten. So lange ausschweifende Gebete mit [00:11:04] wunderbaren Formulierungen und so weiter. Das ist tatsächlich ein Riesenproblem, das oft unter Gläubigen ist. Und dafür möchte ich nicht sprechen und dennoch reden sie hier vor Gott, indem sie seine eigenen Worte benutzen aus der Heiligen Schrift. Und das zeigt, was für Gedanken in ihren Herzen waren über das Wort Gottes. Das ist ganz wichtig, dass wir richtig beten können, dass wir die richtigen Gedanken haben über Gottes Wort. Und erstens einmal anerkennen sie völlig die Inspiration der Heiligen Schrift, dass wir ganz klar in diesem Vers, dass du, sagen sie, dass der durch dieser Herrscher, der durch den Mund deines Knechtes David gesagt hat. Da sehen wir, wie sie anerkennen, dass Gott [00:12:04] David inspiriert hat, dieses Wort niederzuschreiben. Aber sie sagen nicht einfach eine Wahrheit des Wortes Gottes, so ganz allgemein, sondern sie beziehen es auf sich und auf ihre Umstände. Und das ist das zweite Wichtige aus Gottes Wort. Man kann sehr gelehrt über Gottes Wort sprechen. Man kann es sogar richtig auslegen, aber man kann es nicht beziehen auf sich selbst und auf seine eigenen Umstände. Und das sehen wir, wie sie das hier tun. Im Gebet kommt das eben zum Ausdruck, dass sie mit Ehrfurcht sprechen vom Gottes Wort und dass sie es beziehen auf sich selbst und auf ihre Person und ihre Situation, in der sie waren. Und dann wird klar, dass sie noch etwas erkannt haben [00:13:01] aus der Heiligen Schrift, nämlich dieses, dass der Zentralpunkt des Wortes Gottes die Person des Herrn Jesus ist. Es ist an sich ein großes Wunder, dass Gott seine Wahrheit für uns in einem so kleinen Buch niedergeschrieben hat.

Jeder, der irgendetwas lernt oder studiert, der braucht viel mehr Bücher. Ganze Bibliotheken gibt es über jeden Beruf, den man erlernen muss.

Oder über irgendein Fachgebiet gibt es Bibliotheken. Aber Gott hat seine Wahrheit nicht in zwölf oder zwanzig großen Bänden niedergelegt. Ich bin sehr froh, sonst müsste ich immer einen Wagen hinter mir herziehen. Nein, in einem so kleinen Buch hat er seine ganze Wahrheit niedergelegt.

[00:14:01] Ich habe schon mal darüber nachgedacht, dass das ein großes Wunder ist. Und dann ist das nicht einfach ein Buch, das die Wahrheiten Gottes vorstellt, das ist natürlich wahr, aber es stellt uns eine Person vor, die Person des Herrn Jesus, die Person dessen, der das Herz und den Himmel des Vaters füllt. Und seht ihr, diese Menschen, die hier vor Gott sind im Gebet, gerade diese Person ist auch der Zentralpunkt ihrer Gedanken und ihrer Herzen. Das ist die nächste Voraussetzung für wahres christliches Gebet, dass der Herr Jesus wirklich der Zentralpunkt unserer Herzen, unser Gedanken, unseres Lebens ist.

Dann in Vers 28 sehen wir etwas weiter wichtiges, nämlich das Kreuz von Golgatha.

[00:15:02] Wir haben also jetzt zuerst die Person des Herrn Jesus und dann das, was geschehen ist auf Golgatha. Auch davon wussten sie und das hat einen Stellenwert in ihrem Herzen. Ich habe an einem der Abende gesagt, wir denken viel zu gering und ich glaube auch viel zu wenig an Golgatha. Haben einen alten Bruder in der Schweiz, ist 45 Jahre im Werk des Herrn gegangen, habe sehr viel von ihm gelernt und er hat, als ich heiratete, hat er zu mir gesagt, weißt du jetzt wirst du dann selber beten am Tisch und bitte danke nicht nur für das Brot und den Käse, den du isst, sondern danke doch auch jedes mal für das, was der Herr Jesus getan hat auf Golgatha. Das ist eine Frage, ob das unser Herz erfüllt, ob wir wirklich uns bewusst sind, was da geschehen ist auf Golgatha. Nun es gibt

[00:16:05] zwei Seiten und die werden hier gezeigt, nämlich das, was der Mensch, das was wir dem Herrn Jesus angetan haben. Das ist die eine Seite und das soll uns immer bewusst sein und wir müssen nicht einfach sagen, die Menschen haben das dem Herrn Jesus angetan oder die Juden haben das dem Herrn Jesus angetan. Nein, hier wird ganz klar gesagt, dass es das Volk der Juden war, aber mit den Nationen zusammen, wisst ihr, und da gehören die Schweizer auch dazu und auch die Leute aus Deutschland gehören da auch dazu. Wir alle gehören zu diesen Menschen, die den Herrn Jesus ans Kreuz gebracht haben. Das ist ganz wichtig, dass wir das niemals vergessen, denn wenn wir das vergessen, dann beginnen wir plötzlich von uns selbst hoch zu denken. Aber wenn uns das bewusst ist, dass [00:17:02] eigentlich das, was ich bin und das, was ich getan habe, den Herrn Jesus ans Kreuz gebracht habe, das lässt mich in der rechten Haltung vor Gott bleiben. Einmal, und ich denke jetzt an den Apostel Paulus, hat er gedacht, dass das, was er war, und ich denke dabei jetzt an Philipper 3, an den ersten Abschnitt, dass der Apostel gedacht hat, dass er das, was er war, da zählte er auf, was er alles war, und er zählte auch, was er alles getan hat, und er glaubte, das sei ein Gewinn für ihn vor Gott. Und dann kam der Tag seiner Bekehrung, und dann begann er das, was er ist und was er getan hat, zu denken, dass es ein Verlust für ihn war, nicht ein Gewinn, sondern ein Verlust. Begann er von diesem Moment an, achtete [00:18:05] er alles für Verlust. Und es ist sehr bemerkenswert in dieser Stelle, möchte der Aufmerksamkeit anbefehlen, dass es steht, dass er es einmal für Verlust geachtet hat, auf Golgatha, und dass er es dann permanent für Verlust, er sagt dann weiter, ja wahrlich, ich achte auch alles für Verlust. Wisst ihr, als wir uns bekehrten, als wir zum Herrn Jesus kamen mit unseren Sünden, da dachten wir klein von uns, da dachten wir, das bringt uns in die Hölle, was ich bin und was ich getan habe. Aber dann ist eine große Gefahr, dass wir nach unserer Bekehrung plötzlich wieder ein wenig was beginnen von uns zu denken. Und das ist so schön da in Philippa 3, ich möchte das gerne vorstellen. Denkt daran, auch nach der Bekehrung ist es immer wieder wichtig nach Golgatha zu [00:19:01] blicken und zu sehen, was wir dort dem Herrn angetan haben, dass wir dann wirklich alles auch permanent für Verlust dachten, was wir von Natur sind und was wir auch in unserer eigenen Kraft irgendwie tun könnten.

Aber dann sehen wir auch hier in unserem Abschnitt die zweite Seite dessen, was Golgatha ist, nämlich dass dort der Ratschluss Gottes eben zur Ausführung kam, welches dann die Grundlage unseres Heiles geworden ist.

Das sind die Hauptpunkte für christliches Gebet und das hat zu tun mit der Gesinnung unserer Herzen. Und dann sehen wir in Vers 30, dass sie auch in Vers 29, dass sie auch ihre Umstände Gott vorstellen.

[00:20:05] Das dürfen wir natürlich, das ist ganz wichtig, dass wir das tun und ich hoffe, dass sie das alles auch verwirklichen. Einfach die Umstände vor Gott hinlegen. Aber was beachtenswert ist, ist nicht, dass sie Gott vorschreiben, wie er jetzt die Umstände ändern soll. Und das ist wieder ein ganz wichtiger praktischer Punkt, damit der Geist Gottes uns erfüllen kann. Nämlich, dass wir nicht Gott vorschreiben, was er zu tun hat, sondern dass wir wohl die Umstände so aufdecken, das was unsere Herzen getroffen hat, so vor Gott stellen. Aber dann soll unser Anliegen sein, in mitten dieser Umstände doch ein Zeugnis für ihn sein zu können. Das ist genau das, was wir in Vers 29 eben finden. Und in Vers 30 dann, damit sie an die [00:21:06] Drohung und dann aber gib deinen Knechten dein Wort zu reden mit Freimütigkeit. Das soll unser Gebet sein im Blick auf die Umstände. Nicht so sehr, dass er die Umstände ändert, sondern dass wir in den Umständen wirklich auch Wünschen von Herzen zu zeugen von diesem großen Gott, den wir kennen dürfen durch den Herrn Jesus. Und dann erfüllt sie der Heilige Geist. Und sie werden befähigt, eben dieses Zeugnis abzulegen. Ich fasse zusammen. Voraussetzung, dass der Geist Gottes uns erfüllen kann, ist ein echtes Gebetsleben.

Möchten wir ja nicht gering davon denken. Und ich zeige die zwei Hauptpunkte eines christlichen Gebetes, eines Gebetes überhaupt. Und das ist erstens, dass wir [00:22:04] groß denken von Gott und zweitens, dass wir klein denken von uns. Da könnt ihr die ganze Bibel durchforschen. Und alle Gebete lesen, die wir in der Bibel finden und wenn es wirklich echte Gebete sind, dann wird immer die Größe Gottes vorgestellt und die Kleinheit dessen, der bittet. Sonst bitten wir gar nicht richtig. Wenn wir nicht klein von uns denken, dann bitten wir nicht richtig. Und wenn wir nicht groß von Gott denken, dann haben wir kein Vertrauen zu ihm. Das sind die Grundpfeiler christlichen Gebetes. Groß von Gott denken, ihm alles zutrauen, zu ihm alles vertrauen haben und gering oder nicht von sich denken und von seinem eigenen Vermögen. Und dann kann der Geist Gottes von uns Besitz nehmen. Und jetzt möchte ich auf die Hinternisse kommen und das ist Epheserbrief Kapitel 4.

[00:23:08] Epheserbrief Kapitel 4, wir lesen ab Vers 25.

Deshalb, da ihr die Lüge abgelegt habt, redet Wahrheit an jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander. Zürnet und zündiget nicht, die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn und gebet nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, auf das er dem dürftigen mitzuteilen habe. Kein faules Wort gehe aus eurem Munde, sondern was irgend gut ist zur notwendigen Erbauung, auf das es [00:24:06] dem Hörenden Gnade darreiche. Und betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes, durch welchen ihr versiegelt worden seid, auf den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit. Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleich wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.

Dieser Abschnitt hat eigentlich einen Zentralpunkt und das ist der Vers 30.

Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes. Wenn wir den Heiligen Geist Gottes betrüben, dann kann er uns praktischerweise nicht erfüllen. [00:25:04] Und vielleicht haben wir bis jetzt gedacht, dass nur Sünde den Heiligen Geist betrüben kann, sündige Taten. Was wir dann finden in Kapitel 5, Abvers 3, diese schlimmen Taten. Und das ist natürlich wahr, dass wenn wir sündigen, betrüben wir den Heiligen Geist. Ich zweifle nicht daran. Und wir hindern ihn auch auf diese Weise zu wirken, wie er wirken möchte in unserem Leben.

Wir haben schon gestern Abend das wohl etwas betrachtet, dass wenn wir sündigen oder wenn wir im Begriff sind zu sündigen, dann beschäftigt sich der Geist Gottes mit uns. Das heißt, er wirkt dahin, dass wir nicht sündigen, versucht uns gleichsam zurückzureißen, dass wir nicht sündigen. [00:26:04] Und wenn wir gesündigt haben, wirkt er dahin, dass wir die Dinge in Ordnung bringen mit Gott. Aber das ist nicht die eigentliche Absicht des Geistes Gottes mit uns. Das ist nicht die eigentliche Absicht Gottes mit uns. Es gibt im Leben eines Gläubigen zweierlei praktische Zustände im Allgemeinen. Der eine Zustand ist, dass wir immer wieder fallen. Wir haben das gestern Abend gesehen, wie das geht, wenn wir unseren Leib der in uns wohnenden Sünde zur Verfügung stellen, dann wird diese in uns wohnende Sünde uns zu bösen Taten bringen. Bösen Worten, bösen Gedanken. Wir fallen, wir straucheln. Und dann ist Gott bemüht, uns wieder herzustellen. Es ist auch der Geist Gottes, der das wirkt, das haben wir gestern auch [00:27:02] gesehen. Und dieser Zustand ist leider oft der Zustand von gläubigen Menschen, dass sie immer wieder fallen und der Geist Gottes muss sich mit ihnen beschäftigen zur Wiederherstellung. Aber das ist nicht erfüllt sein mit dem Heiligen Geist. Das ist auch nicht die eigentliche Absicht des Geistes Gottes, sondern die Absicht des Geistes Gottes ist zu wirken, dass die Person des Herrn Jesus Gestalt gewinnt in unseren Herzen und in unserem Leben. Und das kann er nicht, wenn er immer wieder sich mit uns beschäftigen muss. Und darum möchte

Gott, dass wir lernen, uns der Sünde für tot zu halten, damit der Geist Gottes uns erfüllen kann, die Person des Herrn Jesus in unserem Leben und auch in unserem Dienste Gestalt gewinnt. Und das war im eigentlichen, im [00:28:03] wesentlichen der Zustand der Epheser. Das macht eigentlich klar, was wir am Anfang des Epheserbriefes finden, nämlich dieses, dass da von ihnen gesprochen wird, dass sie heilige und treue waren. Das ist eigentlich der Zustand, dass sie im allgemeinen ihr Zustand war, dass sie gelernt hatten, sich der Sünde für tot zu halten und der Geist Gottes konnte sich beschäftigen, indem er ihnen Christus und alles, was ihn betraf, groß machte und auch so in ihrem Leben das Christus Gestalt gewonnen hat. Also wir halten fest, wenn wir sündigen, betrüben wir den heiligen Geist, der kann uns nicht erfüllen. Aber nicht nur, und das habe ich schon darauf hingewiesen, nicht nur Sünde betrübt den heiligen Geist, sondern auch diese Dinge, die wir hier jetzt in diesem Abschnitt gelesen haben. Ich werde [00:29:03] nicht auf die einzelnen Worte auf alle eingehen, damit wir heute Abend nicht wieder so lange beisammen sind wie gestern, aber ich möchte doch bei jedem Vers zeigen, was für einen besonderen Charakter dieser Vers hat. Und Vers 25 zeigt uns das, was wir auch an einem der Abende schon etwas angezogen haben, wenn wir in Illusionen leben. Wenn Unwahrheit unsere Gedanken und unser praktisches Leben prägt, dann betrübt das tatsächlich den heiligen Geist.

Einfach so sich überschätzen, nicht? So Illusionen haben über sich selbst, nicht nüchtern sein über seine eigene Person und über seine eigene Fähigkeiten, alles Unwahre, ich möchte in der Fußnote lesen, alles Falsche und Unwahre. Wenn hier [00:30:07] steht, redet Wahrheit an jeder zu seinem Nächsten, dann bedeutet das nicht nur, dass wir nichts Unwahres sagen. Wenn ich sagen würde, ich hätte drei Kinder, dann wäre das eine Unwahrheit.

Ich habe nämlich sieben Kinder. Das ist die Wahrheit, aber das ist nicht nur das gemeint, dass ich hier nicht sage, ich habe drei Kinder, sondern ich sage, ich habe sieben, wenn ich von meinen Kindern spreche. Das ist nicht nur das gemeint, sondern einfach auch das Falsche und das einer Illusion nachlaufen im Leben. Wie viele machen das, dass sie eine Illusion haben über sich selbst, im Blick auf das Berufsleben, ihr Vermögen, dann sind sie immer enttäuscht. Es ist ein Drama, wenn man das sieht, so etwas rumreißt und sieht, wie viele da eine Illusion haben oder auch im Dienst [00:31:07] für den Herrn eben nicht eigentlich das tun möchten, was Gott für sie gestellt hat, sondern viel größere Gedanken haben. Es gibt sehr viele Dinge zu tun, die wir vermögen zu tun und oft tun wir sie nicht und haschen nach Dingen, die wir nicht vermögen. Und wenn das unsere Haltung ist, betrübt das tatsächlich den Heiligen Geist, dass er nicht uns erfüllen kann und dass er nicht in uns wirken kann. Und dann Vers 26, das ist etwas anderes, das ist, wenn wir nicht zürnen, betrüben wir den Heiligen Geist. Das ist so ein Vers, der ganz verkehrt herum immer verstanden wird, darum muss ich das jetzt mal deutlich sagen. Wir werden hier aufgefordert zu zürnen. Steht hier nicht, zürnet nicht, sondern [00:32:03] steht hier zürnet. Wenn es um die Person des Herrn Jesus geht, um die Herrlichkeit seines Namens und um die Wahrheit des Werkes auf Golgatha, wenn das in irgendeiner Weise angetastet wird oder in irgendeiner Weise schlecht gemacht wird, dann erwartet Gott von uns, dass wir energisch werden. Es gibt die falsche Vorstellung, die heute sehr verbreitet ist, dass Christen immer lieblich lächeln sollen. Ich meine, Christentum sei immer lieblich lächeln. Aber es ist etwas ganz verkehrtes. Es gibt Momente, wo wir nicht lieblich zu lächeln haben, sondern wo wir ganz energisch werden müssen. Und ich weiß schon, wann wir energisch werden, wenn wir angegriffen werden. [00:33:03] Normalerweise, da brauchen wir keine Aufforderung dazu. Wenn wir beleidigt werden, werden wir energisch, nicht? Aber das ist nicht hier gemeint. Das wird ganz deutlich aus der Heiligen Schrift, wenn wir sie untersuchen und das wird besonders deutlich, wenn wir das vollkommene Beispiel des Herrn Jesus betrachten.

Wie ein Lampen. Es ist etwas Wunderbares, wenn wir sehen, wie die Stunde des Menschen kam und die Gewalt der Finsternis und wie die Menschen an Herrn Jesus taten, was sie wollten. Und dann lesen wir davon, wie der Herr Jesus, wenn er angegriffen wurde, schwieg. Jesus aber schwieg. Was für Sätze sind das? Jesus aber sagte gar nichts mehr. Und schon Jahrhunderte vorher spricht der Prophet Jesaja davon, er tat seinen Mund [00:34:01] nicht auf. Wie oft habe ich meinen Mund geöffnet, wenn ich angegriffen worden bin? Natürlich ist es immer verkehrt, wenn ich angegriffen worden bin, nicht? Es ist immer verkehrt, aber es geht nicht darum, dass es falsch ist oder recht ist, wenn ich angegriffen werde, sondern es geht darum, dass ich doch an den Herrn Jesus zu denken habe, der da stumm war. Aber wenn Gott angegriffen wurde, dann sehen wir, dass der Herr Jesus ganz energisch werden konnte. Dass er ganz entschieden da auftrat. Und das ist hier gemeint. Und vielleicht ist das ein Grund, warum der Geist Gottes uns nicht erfüllen kann, weil wir gar keine Eifer mehr haben für die Person und das Werk des Herrn Jesus und für die Größe dessen, der ihn gesandt hat, hier auf Erden. Zürnen! Aber dann kommt doch das Zweite [00:35:06] und sündigt nicht. Es ist wirklich eine Gefahr, dass wenn wir zürnen, wenn wir energisch werden, dass dann schnell Sünde damit verbunden werden. Also ich möchte eigentlich wünschen, dass es Väter gibt, die in ihren Familien noch energisch werden können heute, wenn es um die Person und das Werk und die Ansprüche des Herrn Jesus geht. Aber wir Väter, wir alle wissen, wie schnell wir dann sündigen. Gabiakobus ist es, der schreibt, eines Mannes Zorn wirkt nicht die Gerechtigkeit. Und darum müssen wir sofort, wenn wir einmal energisch oder laut werden, das kann sogar auch einmal vorkommen in einer örtlichen Zeugnis, der Versammlung, dass Brüder mal energisch werden müssen, aber dann müssen sie sofort bedenken und sofort ins Licht Gottes gehen, dass dann nicht damit Sünde [00:36:03] und eben doch Egoismus verbunden ist. Ich habe oft Brüder gehört, die sehr von der Ehre des Herrn sprachen und wenn man genauer hingeblickt hat, ging es ihnen nur um ihre eigene Ehre. Seht ihr, und das ist dann sündigen. Und darum steht die Sonne, geh nicht unter über euren Zorn.

Ja, wir sollen energisch werden. Es gibt ein Beispiel in der Heiligen Schrift vom Herrn Jesus, dass er zürnte. Und das macht eigentlich diesen Vers ganz klar, wenn ich das eben aufschlagen kann in Markus, Evangelium Kapitel 3, Vers 5, wie das auf die rechte Weise geschehen soll. Und er blickte auf sie umher mit Zorn, betrübt über die Verstockung ihrer [00:37:03] Herzen. Das ist der richtige Zorn, wenn wir wohl energisch werden, aber mit einem Herzen, das betrübt ist dabei. Also wir sollen zürnen. Und dann haben wir Vers 28 und das nächste Hinternis ist Faulheit oder Trägheit. Wenn Ihnen Faulheit zu schlimm ist, dann sage ich halt Trägheit. Trägheit im Leben. Wer gestohlen hat, stelle nicht mehr, sondern arbeite mit seinen Händen das Gute. Das ist einfach die normale tägliche Arbeit, die hier gemeint ist. Also Gott wünscht von uns, wenn wir gesund sind und wenn wir nicht arbeitslos sind, dass wir Arbeit, eine normale Arbeitstätigkeit nachkriegen.

Das ist sehr wichtig heute zu sagen, wo wir in gewissen Gegenden, auch in der [00:38:07] Schweiz findet man das, dass es da Menschen gibt, die hängen so etwas rum. Leben so etwas vom Sozialamt und nehmen alle Ansprüche so, beanspruchen so alles nicht. Oder dann arbeitet man mal wieder und dann nimmt man wieder drei Monate Urlaub und reist wieder etwas rum oder so. Das ist eigentlich diese Trägheit. Und wenn wir Christen ein solches Leben führen, nicht mit ernster Arbeit, dann betrüben wir dadurch den Heiligen Geist. Er kann uns nicht erfüllen. Ich weiß, dass das, was ich jetzt anschneide, nicht sehr einfach ist. Wenn es um die Arbeit geht, dann sehen wir, dass Gott das gewollt hat, schon vor dem Sündenfall. Er hat den Menschen angeordnet, vor dem Sündenfall mit seinen [00:39:05] Händen und mit seinem Kopf zu arbeiten. Das ist sehr interessant. Zuerst sagt er, dass er den Garten bebauen und bewahren soll und zweitens sagt er, dass er dann den Tieren Namen geben soll. Das Bebauen und Bewahren, da braucht man die Hände. Und um Tieren Namen zu geben, braucht man den Kopf und die Augen.

Da muss er die Tiere angucken und dann muss er ihnen Namen geben. Und das will also Gott, dass wir arbeiten und mit den Händen oder auch mit dem Kopf. Und dann nach dem Sündenfall wird noch gezeigt, dass wir im Schweisse unser Samengesicht zu arbeiten haben. Also ein wenig Stress, das haben unsere Väter schon gehabt. Das ist gar nicht so modern. Man sagt manchmal, die Brüder sind im [00:40:01] Stress. Ja, ja natürlich. Aber das war schon immer so, dass man im Schweisse seines Samengesichts hat sein Brot essen müssen. Gott möchte also, dass wir arbeiten. Nun gibt es natürlich dann die Gefahr, dass die Arbeit unser Herz ganz erfüllt. Und auch das würde dann natürlich wieder den Heiligen Geist betrüben. Darum lese ich zwei Verse dazu aus dem Alten Testament. Die erste aus den Sprüchen, Kapitel 6.

Sprüche, Kapitel 6, Vers 6.

Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege und werde weise. Sie, die keinen Richter, Vorsteher und Gebieter hat. Sie bereitet im Sommer ihr Brot, hat in der Ernte ihre Nahrung eingesammelt. Bis wann willst du liegen, du Fauler? Wann willst du von [00:41:05] deinem Schlafe aufstehen? Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Hände falten, um auszuruhen. Und deine Armut wird kommen, wie ein rüstig zuschreitender, und deine Not, wie ein gewappneter Mann. Und das zweite aus Psalm 127.

Psalm 127, den zweiten Vers. Vergeblich ist es für euch, dass ihr früh aufsteht, spät aufbleibet, das Brot der Mühsal isst, also gibt er seinen Geliebten in Flach. So, das haben wir zwei Stellen gelesen und die Bibelkritiker sagen natürlich, seht mal wieder diesen Widerspruch. Einmal sagt Gott, steh auf, du Fauler, lerne von der Ameise zu arbeiten. Und an der anderen Stelle sagt Gott, es [00:42:03] hat keinen Sinn, früh aufzustehen und bis in die Nacht hinein zu arbeiten, denn Gott gibt es den Seinen ja im Schlaf. Nun, das ist kein Widerspruch, diese beiden Bibelstellen sind eben nicht an dieselben Menschen geschrieben, die in den Sprüchen sind eben an die, die zu träge sind geschrieben, und die in Psalm 126 ist an die geschrieben, die in der Arbeit versinken. Und vielleicht ist es gut, wenn wir uns alle heute Abend die Frage stellen, welche Stelle ist an mich geschrieben? Also Gott möchte, dass wir arbeiten, nicht nur um uns selbst zu erhalten, sondern auch noch um etwas zu haben für solche, die bedürftig sind. Also ich wiederhole, wenn wir gesund sind, wenn wir noch in der Jugendzeit sind, nicht im Alter, wo wir nicht mehr können, [00:43:03] dann möchte Gott, dass wir arbeiten, nicht träge sind, sonst würde das den Geist Gottes betrüben. Vers 29 würde ich überschreiben mit Oberflächlichkeit. Faules Wort, geht aus eurem Munde. Und das ist ein weiteres modernes Problem. Damals schon, aber es ist heute sehr verbreitet, die ganze Oberflächlichkeit. Wir möchten gerne alles ganz einfach haben, nur nicht mehr sich anstrengen. Soll alles spielerisch sein. Es ist ja so interessant, wenn man so Kinder hat, über eine Zeit lang, die zur Schule gehen. Ich war vor einiger Zeit, kurz bevor ich hier herkam, war ich noch in der Schule mit meinem Kleinsten, der ist in der ersten Klasse. Da war so Besuchstag und da war [00:44:03] auch ein Unterschied zu meiner Ältesten damals. Heute möchte man alles ganz spielerisch erlernen, sich ja nicht mehr anstrengen. Das ist so der Grundton oft. Und die Ansprüche auch an die Lehre sind so groß, dass man möchte, dass immer alles ganz interessant ist. Aber das Leben ist nicht immer interessant. Und auch die Schule ist nicht immer interessant. Und wir neigen so zu einer Oberflächlichkeit, dass das auch bei uns Gläubigen in unser Leben hineinkommen kann. Man liest doch nicht mehr ein dickes Buch, höchstens noch eine Broschüre mit 30 Seiten und dann muss es wunderbar untertitelt sein. Und ich habe gegen das alles nichts. Aber wenn wir wirklich möchten, dass der Geist Gottes uns erfüllen kann, dann müssen wir auch auf geistlichem Gebiet [00:45:01] bereit sein, ein wenig unter die Oberfläche zu graben.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024

Ich denke so an die Geschichte, an die Gegebenheit, die der Herr Jesus vorstellt des klugen Mannes. Und ich denke so gerade an, wie es beschrieben wird von Lukas, im Lukas-Evangelium. Das ist nämlich speziell. Das müsst ihr mal lesen, im Lukas. Nicht in Matthäus allein, sondern auch im Lukas. Und da finden wir etwas Wichtiges. Dieser kluge Mann baute ein Haus. Im Matthäus steht einfach auf den Feldern. Aber im Lukas steht, er grub und vertiefte. Ja, ich weiss nicht, wer von hier noch Erde von Hand gegraben hat. Ich habe das noch getan. Meine älteren Brüder werden das auch noch getan haben. Das ist gar nicht so einfach. So die ersten 20 Zentimeter geht noch recht gut, nicht? Und dann gibt es Schweiss, nicht? Ja, der grub und vertiefte, bis er auf den Felsen kam. Seht ihr? Und so muss das auch so in unserem Leben gefunden werden, dass [00:46:06] wir auch gerne einmal etwas intensiv uns mit Gottes Wort beschäftigen, mal etwas graben, um wirklich auf den Felsen zu kommen. Wir wissen, wer der Fels ist. Um wirklich den Felsen zu finden. Also oberflächliches Leben, so schnoddriges Leben, das betrübt den Heiligen Geist. Das sind ganz ernste Dinge. Und dann haben wir Vers 31 einen weiteren Punkt und das ist die Unbeherrschtheit. Wenn Unbeherrschtheit unser Leben kennzeichnet. Auch das betrübt den Heiligen Geist. Wir denken manchmal ganz leicht darüber, das raue Schale, nicht? Aber wenn wir unbeherrscht sind, dass wir den Geist Gottes hindern, dass er uns erfüllen kann. Wir haben hier Wut, [00:47:05] die aus dem Herzen kommt. Zorn mehr aus den Gedanken. Geschrei ist, wenn wir die Beherrschung verlieren. Das alles betrübt den Heiligen Geist. Und vielleicht sagen wir, ja ich kann ja nichts dafür, wenn mich, weiss nicht wie man das Hochdeutsch sagt, wenn ich mich nicht mehr beherrschen kann. Und dann, wenn das so ist in deinem Leben, wenn es immer wieder Momente gibt, wo du die Beherrschung verlierst, dann möchte ich dich bitten mit dieser Not zum Herrn Jesus zu gehen und ihm das zu sagen. Ein aufrichtiger Bitte, ihn zu bitten, dass er dir das wegnimmt und er wird das dir wegnehmen. Ich rede aus Erfahrung in dieser Sache. Es ist nicht einfach, wenn man ein aufbrausendes Wesen hat, dass je Zorn hervorkommt, das einfach zu verlieren. Aber, wenn es da ist, betrübt es den [00:48:05] Heiligen Geist und es muss unsere ernste Bitte sein, dass der Herr uns hilft, dass wir das überwinden können. Und dann haben wir letztens noch Vers 32, das ist dann eben vergebende Haltung. Und vielleicht ist das der Grund, warum der Geist Gottes uns nicht so erfüllen kann, weil wir einfach irgendetwas nicht vergeben können. Nun müsst ihr nicht denken, dass ich nicht weiß, dass es Dinge gibt im Leben eines Menschen, das uns bis ins tiefste Herz hinein bringen. Das Leben ist nicht einfach, das ist ein Tränental und wir machen manchmal Erfahrungen in unserer Familie, in unserer Verwandtschaft, auch unter den Gläubigen, was uns bis ins tiefste Herz hinein [00:49:02] trifft. Und dann ist eine große Gefahr, dass wir sagen, nein, darüber komme ich nicht weg. Und wir kommen auch nicht aus uns selbst darüber weg. Aber, wenn wir nicht darüber weg kommen, dann wird das den Geist Gottes betrügen.

Aber es wird uns hier gezeigt, wie wir darüber hinweg kommen. Und das ist, wenn wir daran denken, wie viel uns vergeben worden ist. Wisst ihr, was ich getan habe, das hat Gott ins Herz hinein geschmerzt. Meine Sünder, hat ihn ins Herz hinein geschmerzt und doch hat er mir vergeben. Und wenn ich das so erkenne, dann hilft das mir auch meinem Bruder und meiner Schwester, meiner Ehefrau, meinem Ehemann, meinen Kindern, meinen Eltern zu vergeben.

[00:50:03] Ich denke da an eine Geschichte, die der Herr Jesus erzählt hat, als er hier auf Erden war. Da erzählte er von einem Mann, der hatte eine grosse Schuld, der konnte nicht bezahlen. Und jetzt hat sein Gläubiger ihm die ganze Schuld erlassen.

Wunderbare Geschichte. Aber dann geht er doch hin und kniet sich auf den, der eine kleine Schuld bei ihm hat. Aber ist das nicht das Bild von uns, wenn wir nicht vergeben können? Wir knien uns auf unseren Bruder und dabei ist uns selbst eine so grosse Schuld vergeben worden. Oh bitte, mache

das in Ordnung, das hindert den Geist Gottes in deinem Leben.

Ich sage das nicht wegen dem anderen, sondern ich sage es wegen dir selbst. [00:51:01] Das macht dich ja unglücklich, wenn du nicht vergeben kannst. Ja, das alles betrübt den Heiligen Geist. Und was wir jetzt alles betrachtet haben, das ist etwas für unsere Gewissen gewesen. Aber wir haben im Gebet am Anfang ausgedrückt, dass wir heute nicht nur etwas für unsere Gewissen bekommen, sondern auch für unsere Herzen. Und wenn wir zum 30. Vers zurückkehren, der eigentlich so zentral hier liegt, dann wird das Erste zum Gewissen gesagt und das Zweite zum Herzen. Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, das wird eigentlich das Gewissen angesprochen, aber dann auch noch das Herz, durch welchen ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung. Ist das nicht schön? Gott berührt wohl mit seinem Finger unsere Gewissen durch sein Wort, aber er rührt immer wieder auch unsere Herzen an und zeigt uns, welch ein wunderbares, ewiges Heil wir in ihm besitzen. Wir kommen jetzt zum dritten Teil. [00:52:05] Wir gehen zu Epheser 5, Vers 18. Und berauscht euch nicht mit Wein, in welchem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist, der erfüllt, redend zueinander in Psalmen und Loblieden und geistlichen Lieden, singend und spielend dem Herrn in eurem Herzen. Danksaget allezeit für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesus Christus, einander unterwürfig in der Furcht Christi. Hier haben wir jetzt die Auswirkungen, wenn der Geist Gottes uns erfüllt. Allerdings muss Gott noch einmal auf etwas hinweisen.

[00:53:02] Es ist eigentlich überraschend, dass er doch immer wieder auch noch einmal den Finger auf unser Gewissen legt. Und ich weiß auch, warum er es tut, weil wir es so nötig haben. Und er sagt, ihr berauscht euch nicht mit Wein. Das ist natürlich einmal zuerst direkt gemeint, dass wir Gläubige sollen sich nicht mit Wein, Alkohol berauschen. Das würde die Wirksamkeit des Geistes hindern, aber das ist auch angewandt gemeint. Wein ist in Gottes Wort ein Bild irdischer Freuden. Und die sind uns auch gegeben, dass wir uns an irdischen Dingen freuen können. Also wenn meine Kinder lieb sind zu Hause, mal so, dann habe ich natürlich Freude an ihnen. Da bestimmt hier niemand was dagegen, aber es ist natürlich eine irdische Freude. Ist oft sehr vergänglich, solche Freuden. Wir dürfen uns an den irdischen Dingen freuen, aber sie dürfen nicht unser [00:54:02] Herz berauschen. Das ist die große Gefahr. Das ist eine tägliche Übung, dass wir uns wohl freuen dürfen, mit Dankbarkeit alles Irdische von Gott annehmen, aber auf der anderen Seite, dass unsere Herzen nicht gefüllt werden von diesen irdischen Dingen. Das würde den Geist Gottes hindern, uns zu erfüllen. Aber wenn er uns dann erfüllen kann, wenn er die Quelle unserer Gedanken und unseren Empfindungen wird, dann hat das drei große Auswirkungen. Ich nehme das vorweg. Die erste Auswirkung ist, guten Mut bekommen wir. Wir beginnen zu singen. Wir werden fröhlich. Ist jemand gutes Mutes, sagt Jakobus, er singe Psalmen. Zweitens, wir werden dankbar und drittens wir sind unterwürfig. Das sind die drei kardinale Auswirkungen, wenn der Geist [00:55:06] Gottes uns erfüllen kann. Nun also, das erste ist das fröhlich sein.

Wir laufen oft durch die Gegend mit Trauerminen und es gibt natürlich schwierige Dinge hier auf Erden und Jakobus sagt das auch an derselben Stelle, die wir vorhin zitierten, ist jemand betrübt, glaube ich, er bete.

Natürlich, wenn etwas schweres oder ein Trauerfall in eine Familie kommt, dann ist nicht eigentlich das Singen das Erste, sondern eben das Beten. Aber an sich möchte Gott, dass wir mit fröhliche Christen sind und wir werden tatsächlich fröhliche Christen, wenn der Geist Gottes uns erfüllen kann. Dann beginnen wir zu singen. Singen ist eine ganz wichtige Sache für den [00:56:03] Christen. Wir haben am Anfang gesehen, dass Beten etwas Wichtiges ist, etwas Grundlegendes in der Praxis des Christenlebens, aber das Singen ist auch etwas ganz Wichtiges. Das können die Kassettenrekorde

nicht ersetzen. Habe ich auch da nichts dagegen. Und sie sind auch sehr nützlich, mal diese Lieder so zu hören, aber es ist nicht zu vergleichen, wie wenn wir selber singen.

Ihr seid ja hier ein Volk von Autofahrern. Und da sitzt ihr so allein im Auto, singt doch wieder mal. Statt sich zu ärgern über die Verkehrsteilnehmer, die anderen natürlich, singen! Das will der Geist Gottes bewirken, dass wir singen. Und das zweite ist Danken, Dankbarkeit. Wir haben hier einen Satz, da habe ich [00:57:03] noch recht Mühe und ich glaube, ich werde mein ganzes Leben lang üben, das zu verwirklichen. Danksagend, alle Zeit für alles.

Das ist ja wirklich was. Ich denke an eine Geschichte eines Pfarrers, der hat jeden Sonntag fürs Wetter gedankt. Und da war schönes Wetter und die Menschen kamen zur Kirche und er dankte Gott, dass so schönes Wetter war. Am nächsten Sonntag war es bewölkt.

Nun da dankte er Gott, dass die Sonne nicht so sticht heute. Und am nächsten Sonntag hat es geregnet. Und dann hat er gedankt, dass es nicht so stark regnet. Und am vierten Sonntag hat es stark geregnet, wirklich was es nur regnen [00:58:03] konnte. Und dann haben die Menschen gedacht, jetzt sind wir gespannt, was er jetzt dankt. Und er dankte diesem Mann, dass es nicht jeden Sonntag so stark regnet. Seht ihr, das soll unsere Gesinnung sein. Und jetzt erzähle ich etwas, was ich erlebe. Auf meiner Reise besuche ich von Zeit zu Zeit ein Ehepaar, das mich tief beeindruckt. Sie haben schrecklich Kummer mit ihren Kindern. Sie haben auch große Leute in der örtlichen Versammlung. Und wenn ich zu ihnen komme, dann sind sie immer am Danken. Und die Schwester, die Frau sagte mir, kürzlich, weisst du, wir machen das so, das Schwere legen wir vor den Herrn. Und für das Gute danken wir. Ist das nicht eine ganz einfache Sache? Wisst ihr, Christsein ist nicht so eine komplizierte, hochintellektuelle Angelegenheit. Christsein ist eine ganz einfache Sache. Dankbarkeit. Ja, danksagend für alles. Und dann, wenn der [00:59:08] Geist Gottes uns erfüllt, dann wird jeder rebellische Gedanke und Geist in uns zur Seite gesetzt. Das ist die dritte Wirkung. Ein anderer Unterwürfel, wenn wir rebellische Geister haben, in unserem Innen, eine rebellische Gesinnung, dann können wir sicher sein, dass der Geist Gottes uns nicht erfüllt. Gott, der heilige Geist, er wohnt in uns. Das ist die große Gabe Gottes.

Einmal sagte Herr Jesus zu dieser Frau am Brunnen in Johannes 4, wenn du die Gabe Gottes kenntest. Und es ist die Gabe des heiligen Geistes. Und ich weiß nicht, ob hier jemand ist, der noch nicht seine Dinge mit Gott [01:00:04] geordnet hat, der noch in seinen Sünden ist, vielleicht ein Kind noch, vielleicht auch schon erwachsen. Dann sage ich dir, wenn du die Gabe Gottes kennst, dann würdest du heute noch mit deinem Sünden zum Herrn Jesus kommen, wenn du dann wüsstest, was dir geschenkt wird durch die Gabe des heiligen Geistes, dass dann dein Herz beginnt für den Herrn zu brennen. Und dann ist es etwas wunderbares und auch etwas hochinteressantes, wenn der Geist Gottes uns Tag für Tag leiten kann. Ich möchte niemand denken, das sei langweilig. Langweilig ist, wenn wir eigenwillig sind, aber wenn der Geist Gottes uns leiten kann, das ist hochinteressant. Da dürfen wir gespannt sein, wie er es macht. Wir sind dann nicht gespannt, dass er es macht, sondern wir sind darauf gespannt, wie er es macht. Und dann will der [01:01:04] Geist Gottes uns erfüllen, damit wir guten Mut haben, damit unsere Herzen voll Dankbarkeit sind und damit wir auch einander unterwürfig sein können. Und wenn der Geist Gottes uns alle hier, die Geschwister in Hückermoor, erfüllen kann und dieser Lobgesang in den Herzen ist, diese Dankbarkeit und diese Unterwürfigkeit, dann ist hier an diesem Ort schon ein Stück vom Himmel da, in der Praxis des Lebens. Das wünsche ich euch allen und auch mir.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024